

Menschenrechte auch in „postfaktischen Zeitalter“ einfordern und verteidigen

Die aktuelle Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) am 28. und 29. April 2017 an der Alice Salomon Hochschule Berlin reflektiert und thematisiert die Relevanz und Realisierung der Menschenrechte in der Sozialen Arbeit und der Gesellschaft.

Viele Vertreter_innen Sozialer Arbeit sehen ihre Profession verpflichtet, die Menschenwürde und -rechte für alle einzufordern. Gerade jene Menschen, die ausgegrenzt, diskriminiert, und strukturell benachteiligt sind, sollen so ihre legitimen Rechte erhalten und ausüben können. In der Praxis der Sozialen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, Menschen mit körperlichen, geistigen, psychischen Beeinträchtigungen, Geflüchteten, Menschen mit chronischen Erkrankungen, Familien und älteren Menschen wird daran gearbeitet, diesem Anspruch auch in der Praxis gerecht zu werden. Auch soziale Bewegungen und Selbsthilfegruppen, Initiativen und Verbände beziehen ihre Aktivitäten auf die Verwirklichung und Ausweitung der Menschenrechte.

Jedoch ist die Realisierung von Menschenrechten immer abhängig vom Handeln einzelner Menschen, Gruppen und gesellschaftlichen Strukturen. Menschenrechte müssen im sozialen, staatlichen, familialen und gemeinschaftlichen Handeln geachtet und zur Geltung gebracht werden. Prozesse der Realisierung der Menschenrechte sind immer auch konflikthaft und gebunden an die Einflussfaktoren von unterschiedlichen Interessen, Macht, Herrschaft und Ideologien in einer Gesellschaft.

Aktuell wird die Wahrung der Menschenrechte in neuer Weise herausgefordert. Das Handeln fundamentalistisch, nationalistisch, autoritär oder austeritätspolitisch orientierter Akteur_innen wirkt sich einschränkend auf die Realisierung der Menschenrechte in verschiedenen Lebensbereichen und Gesellschaften aus und drängt menschenrechtliche Errungenschaften wieder zurück. Gleichzeitig stehen stärker pluralisierte und sozial zunehmend gespaltene Gesellschaften vor der Herausforderung, sich gemeinsam auf geteilte normative Bezüge und Leitlinien zu verständigen.

Die Jahrestagung bietet ein Forum, das Wissen über die Umsetzung und Gestaltung von Interventionen zur Förderung der Menschenrechte weiter zu diskutieren und zu systematisieren. Sie schafft einen Ort für einen Austausch über theoretische Positionen, Forschungsergebnisse, Methoden, Strategien und Erfahrungen in der Menschenrechtsförderung und -realisierung.

An der Tagung werden über 500 Teilnehmende aus Wissenschaft, Praxis und Politik erwartet. Nach Grußworten von Elke Breitenbach, Berliner Senatorin für Integration, Arbeit und Soziales

und Beate Rudolf, Direktorin des Deutschen Instituts für Menschenrechte, werden die Eröffnungsvorträge vom Prof. Dr. Jim Ife (Sydney) und von Prof. Dr. Nivedita Prasad (Berlin) gehalten. Danach werden etwa 40 Panels mit über 100 Einzelbeiträgen stattfinden. Abgeschlossen wird die Tagung mit einem Gespräch zwischen Prof. Dr. Silvia Staub-Bernasconi (Zürich) und Prof. Dr. Sabine Stövesand (Hamburg).

Den Tagungsflyer und nähere Informationen finden Sie unter: www.dgsa.de

Die DGSA – Deutsche Gesellschaft für Soziale Arbeit e.V. ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft zur Förderung der Sozialen Arbeit. Als Fachforum bietet sie einen Ort für systematische Diskussionen und Auseinandersetzungen zur Sozialen Arbeit. Sie führt etwa 500 Mitglieder und ein größeres Fachpublikum aus Praxis, Lehr und Forschung der Sozialen Arbeit für einen regen Austausch in ihren Sektionen, Fachgruppen, Tagungen, Kolloquien und Publikationen zusammen.

Im Namen des Vorstands der DGSA,

Prof. Dr. Christian Spatscheck

Pressekontakt:

Wir stehen im Vorfeld der Tagung gerne für ergänzende Anfragen zur Verfügung und sind während der Tagung nach vorheriger Absprache auch gerne für Pressekontakte ansprechbar.

Kontaktperson seitens des DGSA Vorstands:

Prof. Dr. Christian Spatscheck

christian.spatscheck@hs-bremen.de